

Merkels Welt zur Wendezeit: Weitere deutsch-deutsche Notizen eines Wiener Korrespondenten

Von Ewald Knig

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



Produktinformation -Verkaufsrank: #564037 in BcherVerffentlicht am: 2015-05-05Abmessungen: 7.87 x .67b x 5.04l, Einband: Taschenbuch264 Seiten | File size: 28.Mb

Von Ewald Knig : Merkels Welt zur Wendezeit: Weitere deutsch-deutsche Notizen eines Wiener Korrespondenten before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Merkels Welt zur Wendezeit: Weitere deutsch-deutsche Notizen eines Wiener Korrespondenten:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Mit der

CDU will ich nichts zu tun haben" Von Dr. M. Dieser Merkelsche Ausspruch soll verbrgt sein und aus der Wendezeit stammen. Damals war sie noch in der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin angestellt und hatte gerade ber Quantenchemie promoviert. Allerdings sah sie fr sich in der von Abwicklung bedrohten DDR-Wissenschaft keine Zukunft, womit sie sich als durchaus hellstchtig erwies. Also versuchte Merkel ihr Glck in der Politik. Auch mit diesem Entschluss bewies sie eindrucksvoll Klarsicht und Entschlusskraft. Man darf nun allerdings nicht vermuten, dass diese Frau ber beide Eigenschaften generell verfgt. Merkwrdigerweise kommen sie immer nur zum Tragen, wenn sie sich in die Enge gedrngt fhlt. Ansonsten neigt sie wohl eher zu langen berlegungen und zum Aufschieben von Entscheidungen. Man mchte zu gerne verstehen, was in dieser Bundeskanzlerin, die wahrscheinlich zu den meist berschtzten Fhrungsfiguren Deutschlands gehrt, wohl tatschlich vorgeht. Ob uns Ewald Knig mit diesem Buch einen Einblick gewhrt? Schlielich glaubt er, Merkels Welt zur Wendezeit beschreiben zu mssen. Leider aber erfllt der Autor diese Hoffnung nicht. Im Gegenteil: Mit Merkel befasst sich dieses Buch eher selten. Und wenn, dann geht es keineswegs ber bereits bekannte Tatsachen hinaus. Jedenfalls nicht fr die Leser, die sich mit dieser Frau schon einmal auseinandergesetzt haben. Man erfhrt von Ewald die bekannte Geschichte, dass Merkel sich zur Wendezeit bei den damals vorhandenen Parteien und Gruppierungen zunchst einmal informierte. Bei der neugegrndeten Ost-SPD war sie wohl zuerst. Bei nherem Hinsehen erweist sich das keineswegs als ein Zufall, stammt Merkel doch aus einer bekennend roten evangelischen Pfarrfamilie, die einst aus dem Westen in die DDR zog. Merkel kam jedoch nicht mit dem organisatorischen Chaos dieser jungen Partei und der Dame, die sie dort antraf, klar. Was ja nichts anderes beweist, als dass es ihr nicht um eine prinzipielle, weltanschaulich begrndete Entscheidung ging, sondern einzig und allein um eine Karriere in der Politik. Und diesen Entschluss zog sie mit der ihr eigenen Sturheit knallhart durch. So landete sie zunchst in der Splittergruppe "Demokratischer Aufbruch", die spter von der CDU geschluckt wurde. In die CDU ist Merkel also nie eingetreten, noch hat sie irgendeine innere Beziehung zu deren Geschichte. Dafr aber ist sie unfassbar weit gekommen. Als Physikerin musste sie ber eine berdurchschnittliche Intelligenz und die Fhigkeit zu klarem Denken verfgen. Ihr damaliges Outfit entsprach genau dem Aufzug, der bei Physikern nicht ganz selten ist. Scheinbar mssen dies und ihre zunchst zurckhaltene Auftreten zu einer gewaltigen Unterschtzung bei den westdeutschen Politbonzen gefhrt haben, die sie dann auf ihrem weiteren Weg einen nach dem anderen kaltgestellt hat. Merkel besitzt weder eine feste politische berzeugung, noch einen groen Plan, noch ein tiefes Verstdnis fr konomische oder soziale Prozesse, aber sie kennt die Spielregeln des politischen Machtkampfes, die sie extrem schnell gelernt hat. Entscheidungen trifft sie einsam und gelegentlich aus dem Bauch, vielleicht, weil mehr zur Entscheidungsfindung tatschlich nicht vorhanden ist. Dass ihr bei ihrem Machtstreben ihre Jugenderfahrungen mit ihrer nicht einfachen Rolle als Pfarrerstochter in der DDR sehr geholfen haben, geht wahrscheinlich an den meisten Autoren vllig vorbei, weil sie das nicht kennen und folglich meistens falsch einschtzen. Ewald macht da keine Ausnahme. Er erklrt lediglich, dass Merkel die Fhigkeit besitzt, eiskalt Brcken zu zerschlagen, wenn sie ihr nicht mehr nutzen. Das hat er von einer ehemaligen Staatssekretin der letzten DDR-Regierung, die Merkel bei ihrem politischen Senkrechtstart kurz erlebt hat. Mehr steht ber Merkel nicht in diesem Buch, eher weniger. Dafr fllt Ewald die Seiten mit Geschichten aus der Wendezeit, die vielleicht fr den einen oder anderen ganz interessant sein mgen, aber im Zusammenhang mit dem Titel seines Werkes eher zu einer heftigen Enttuschung fhren. Als Krnung neigt er dann wie viele Presseleute aus unerfindlichen Grnden zu fast hymnischen Lobpreisungen an Merkels Adresse, wo man doch eigentlich kritische Distanz erwarten sollte. Und er gibt anderen Leuten (Eppelmann) eine Bhne zur Glorifizierung dieser Kanzlerin, ber die die Geschichte vermutlich ganz anders urteilen wird. Das Lesen dieses Textes wird zustzlich dadurch erschwert, dass es keinen roten Faden gibt, noch nicht einmal einen chronologischen. Alles in allem ein enttuschendes Buch, das dem Titel kaum gerecht wird. Immerhin enthlt es dafr eine Reihe von Geschichten und Anekdoten aus der Wendezeit, die vielleicht fr Leser interessant sein knnen, die diese kurze Periode der deutschen Geschichte nicht direkt erlebt haben.

4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht nur zur Wendezeit Von Hubert Milz Ewald Knig, ein sterreichischer Journalist, der zur "Wendezeit 1989/1990" in Ost-Berlin und in Bonn als Journalist akkreditiert gewesen war, legt rechtzeitig zum 25-jhrigen Jubilum der Wiedervereinigung mit diesem Buch seine Erinnerungen zum "Wendeherbst 1989" vor. Einige Dinge in diesem Buch mgen die Leser berraschen, denn erstens wird wohl jeder Leser das Thema "Wendezeit 1989/1990" nicht unbedingt noch mit allen wichtigen Eckpunkten bezglich der Biographien der beteiligten Akteure auf dem Radarschirm prsent haben, und zweitens habe zumindest ich beim Lesen von Knigs "Notizen" reichlich mir bis dahin unbekannt Details zu Merkel vorgefunden. Zu Beginn der "Wendezeit 1989/1990" arbeitete Merkel als Physikerin in der Ostberliner "Akademie der Wissenschaften", dort verabschiedete Merkel sich in der "Wendezeit 1989/1990", um in der Politik eine Karriere zu starten. Wie auch Vera Lengsfeld zu berichten wei, war sich die Merkel zunchst gar nicht sicher, in welche Partei sie eintreten wollte. Ihre Pirsch fhrt Merkel zunchst zur SPD, deren Organisation Merkel als chaotisch einstufte und auerdem wirkte die dortige Referentin auf Merkel alles andere als sympathisch und einladend. Danach erst stie Merkel zum "Demokratischen Aufbruch" (DA), in welchen sie dann auch eintrat. Die CDU hingegen war fr Merkel zu jener Zeit berhaupt keine Alternative, weil sie - wie etliche andere Mitglieder des DAs - die CDU und das Modell Bundesrepublik Deutschland rundweg ablehnte. Der DA wurde Bestandteil der Liste "Allianz fr Deutschland", und die "Allianz fr Deutschland" wurde schlielich durch Helmut Kohls CDU geschluckt. Folglich wurde Merkel im Grunde

genommen nie formell per Beitrittsformular in die CDU aufgenommen, sondern nur bernommen - trotzdem ist Merkel seit nunmehr fnfzehn Jahren die Vorsitzende der CDU. Anscheinend hatte Merkel dann schon 1990 ihre fundamentale Abneigung gegen die Kohl-CDU bewunden; denn als Pressesprecherin des Berliner DAs verfocht sie ffentlich - genau wie inzwischen viele der wichtigen und meinungsetzenden DA-Mitglieder - einen schnellen Zusammenschluss mit der West-Berliner CDU. Die freien Wahlen zur Volkskammer der DDR im Mrz 1990 waren ein Debakel fr Merkels DA; denn kurz vor den Wahlen wurde Wolfgang Schnur, der Chef des DAs, als Stasi-Mann enttarnt. Trotz des Debakels wurde Merkel stellvertretende Regierungssprecherin des freigewhlten DDR-Ministerpräsidenten Lothar de Maizire. Und am 2./3. Oktober 1990 fusionierten die Ost-CDU, der DA und die West-CDU, folglich war Merkel endgltig in der Partei angekommen, die sie noch im Herbst 1989 fundamental abgelehnt hatte. Nun kann man sich fragen, aus welchen Grnden eine Merkel in der bundesdeutschen Politik Karriere machte und die vielen Brgerrechtler der DDR, die im Gegensatz zu Merkel tatschlich zur aktiven Opposition des DDR-Systems zhlten und an der "Wendezeit 1989/1990" mageblich mitgewerkelt hatten, im politischen System BRD nicht fu fassen konnten und dadurch keine Politikerkarriere hingelegt haben. Ein Beispiel: Angela Merkel wurde CDU-Chefin und Kanzlerin, die Brgerrechtlerin Vera Lengsfeld hingegen, die als krasses Gegenstck zu Merkel aktiv in den DDR-Widerstand eingebunden gewesen ist, wurde beim Bndnis90/Die GRNEN nicht glcklich und auch nach ihrem Wechsel zur CDU in dieser mehr oder weniger an den Rand geschoben. Vielleicht liegt die Antwort in der Persnlichkeit der Merkel begrndet. Petra Erler (SPD), sie erlebte Merkel 1990 als Staatssekretin der Regierung von Lothar de Maizire aus der Nhe, meinte einmal, dass Merkel jederzeit die Brcken hinter sich abbauen kann, da Merkel kaum irgendwelche Prinzipien hat. Diese Aussage passt zu dem, was lt. FAZ die Merkel selbst einmal ber sich gesagt hat: "Mal bin ich liberal, mal bin ich konservativ, mal bin ich christlich-sozial." Ergo, Merkel stnde demnach immer nur fr die Dinge, welche anscheinend aus irgendwelchen Grnden momentan ihrer eigenen persnlichen Karriere dienlich sind - oder anders gesagt: Merkel steht fr nichts - auer fr sich selbst!

Kurzbeschreibung Seit gut zehn Jahren ist sie deutsche Bundeskanzlerin. Die allerersten Schritte in die Politik deuteten nicht darauf hin, dass Angela Merkel eine der mchtigsten Frauen der Welt werden wrde. Der Autor lernte sie in seiner Funktion als einziger Korrespondent fr beide deutsche Staaten zu DDR-Zeiten kennen. Er beschreibt ihre Anfnge beim neu gegrndeten Demokratischen Aufbruch (DA), ihr Umfeld und die folgende Sozialisierung in der West-CDU. ber den Autor und weitere Mitwirkende EWALD KNIG, geb. 1954, im selben Jahr wie Angela Merkel, ist Chefredakteur von korrespondenten.tv in Berlin. Der sterreicher war vermutlich der einzige sowohl in der BRD als auch in der DDR akkreditierte Journalist.